

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jeweiliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgel-
dühr. Belegungen werden von allen
Abbestellern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Für vorläufig eingetragene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.
Herausgeber der Zeitung Nr. 2535; der
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;
Redaktionsstelle (Markt 3) Nr. 226.

Saale-Beitung.

Wannendruckreicher Jahrgang.

werden die Spaltenstelle oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus 50 Pfg. mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unterm Annahmestellen
an allen Annoncen-Expeditionen an-
genommen. Bestanden die Zeile 75 Pfg.
Erbsicht wöchentlich 2 Pfennig;
Sonntags und Montags 3 Pfennig,
sonst 2 Pfennig täglich.
Schiffverladung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 344.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 25. Juli

1905.

Das Zusammenhalten des Bürgertums.

Man schreibt uns:

Den Sozialdemokraten sind in den beiden letzten Jahren mehrere Mandate zum Reichstage abgenommen worden; außerdem ist in einer Reihe von ihnen sehr gefährdeten Wahlkreisen der Angriff erfolgreich abgewehrt worden, so daß sie bei den bisherigen Ertragwahlen wohl drei Mandate verloren, aber feins gewonnen haben. Von allen diesen Erfolgsphänomenen am erfreulichsten waren die Wahlen in Altenburg und in Erlangen-Fürth, wo das Bürgertum geschlossen aufzunehmung und infolgedessen der Sieg der bürgerlichen Partei im ersten Wahlgange erkämpft wurde.

Ein solcher Erfolg durch gemeinsames Vorgehen des Bürgertums ist zum ersten Mal in der Geschichte, weil ein Sieg im ersten Wahlgange immer auf Freund und Feind einen viel stärkeren Eindruck macht, als wenn in der Stichwahl um die Siegespalme gerungen werden muß. Zum zweiten werden, wenn mehrere bürgerliche Bewerber aufgestellt werden, während der Wahlagitations-Neigungen zwischen den bürgerlichen Parteien nicht vermeiden lassen und diese Neigungen können unter Umständen eine solche Verbitterung erzeugen, daß die in der Hauptwahl unterlegene bürgerliche Partei die Lust verliert, ihrer erfolgreichen Konkurrenz bei der Stichwahl in den Sattel zu helfen. Den Vorteil dieser gegenseitigen Erbitterung kennt man natürlich die Sozialdemokratie ein. Wird hingegen nur ein bürgerlicher Kandidat aufgestellt, so entfallen die Neigungen und Eifersüchteleien während der Wahlperiode vorangehenden Zeit der Agitation. Endlich ist — und dies ist auch nicht zu verachten, da der Sattel der bürgerlichen Parteien nicht so gut gefüllt ist, wie der sozialdemokratische — die Wahlausgaben viel geringer, als wenn jede bürgerliche Partei mit zwei oder drei Gegenparteien zu kämpfen hat.

Freilich wollen wir die Aufstellung eines gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten durchaus nicht für alle Wahlkreise, in denen auch die Sozialdemokratie ein Wort mitzureden, empfehlen. Diese Taktik sollte vielmehr nur in solchen Wahlkreisen angewendet werden, die entweder im sozialdemokratischen Besitz sind oder gewesen sind oder in denen die Sozialdemokratie bei den letzten allgemeinen Wahlen der absoluten Mehrheit sehr nahe gekommen ist. Als Wahlkreise der ersten Kategorie nennen wir beispielsweise Berlin II, III, V, als Wahlkreise der zweiten Kategorie Frankfurt a. O., Erlangen und Altenburg, als Wahlkreise der dritten Kategorie Schwerin, Holzminde, Verdenburg. Diese Wahlkreise können dem Bürgertum zuvörderst bezogen von ihm dauernd behauptet werden, wenn nicht durch eine der Wahl vorangehende gegenseitige Verleumdung Mißgunnung hervorgerufen wird.

In solchen Wahlkreisen hingegen, wo die Sozialdemokratie zwar eine ständige Stimmzahl erhält, wo aber das Bürgertum ihr doch noch erheblich überlegen ist, beispielsweise in Torun, Sangerhausen, Merseburg, Schleiz, wird es nicht, wenn mehrere bürgerliche Kandidaten aufgestellt werden. Denn wenn auch hier die Sozialdemokraten

in die Stichwahl kommen, so kann der bürgerliche Stichwahlbewerber doch noch immer auch dann siegen, wenn der eine oder andere bürgerliche Wähler durch den vorangegangenen Wahlkampf verstimmt ist und sich deshalb der Wahlurne fernhält. In solchen Wahlkreisen wird es auch gar nicht denkbar sein, die bürgerlichen Parteien von vornherein unter einen Hut zu bringen, weil im Wahlkreise 2, manchmal auch 3 oder 4 annähernd gleich starke bürgerliche Parteien vorhanden sind, deren jede also zu der Zustimmung berechtigt ist, daß es für vielleicht gelingen könnte, ihren Bewerber in die Stichwahl zu bringen. Auch in solchen Wahlkreisen aber wird der Kampf zwischen den bürgerlichen Parteien so maßvoll zu führen sein, daß nicht etwa eine der Parteien mit einem Anfeindung von Recht in der Stichwahl par dépit zu Hause bleibt.

Für das Bürgertum sind also im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zwei Hauptkategorien von Wahlkreisen zu unterscheiden: solche, in denen es heißen muß: „vereint marschieren, vereint schlagen“ und solche, in denen es heißen kann: „getrennt marschieren und vereint schlagen“. Hinsichtlich der zweiten Kategorie sind Bestimmungen vor den nächsten allgemeinen Wahlen nicht erforderlich, sofern man sich nur im Prinzip darüber einig ist, sich in der Stichwahl gegenseitig gegenüber der Sozialdemokratie zu unterstützen. Was aber die erste Kategorie von Wahlkreisen anlangt, deren Zahl recht mäßig ist, so sollten sich die Leitungen der bürgerlichen Parteien je eher desto besser ins Einvernehmen setzen, um zu versuchen, die einzelnen Wahlkreise in eine der Mäßigkeit und der parteiunabhängigen Entwicklung dieser Wahlkreise entsprechenden Weise untereinander aufzuteilen. Die Verhandlungen darüber würden voraussichtlich ziemlich langwierig sein, da jede Partei, was ihr an sich nicht zu verhehlen ist, möglichst günstig abzumachen versuchen würde. Gerade aber die Verhandlungen schwierig sein würden, ist es ganz ausgeschlossen, die für diese Kategorie in den Wahlkreisen so wünschenswerte Einigung kurz vor den nächsten allgemeinen Wahlen herbeizuführen.

Wird in der von uns vorgeschlagenen Weise verfahren, so kann mit Rechtigkeit den Sozialdemokraten ein Drittel ihrer Wahlkreise abgenommen werden, vielleicht auch mehr. Denn daß im Falle der Einigkeit des Bürgertums die Sozialdemokratie selbst solche Wahlkreise wieder verlieren kann, in denen sie bei den vorigen allgemeinen Wahlen im ersten Wahlgange gesiegt hat, hat Altenburg darzutun. Der Versuch, den Sozialdemokraten eine so erhebliche Menge von Mandaten abzunehmen, aber ist gewiß das Schicksal der Eiden, d. h. der Parteivorstände wert.

Deutsches Reich.

Die Kaiserbegegnung bei Wörth.

Nach weiteren Petersburger Mitteilungen trafen sich der deutsche Kaiser und Kaiser Nikolaus am Sonntag nachmittag auf See in den Schären bei Wörth. Nachdem am Abend der Zar mit den Herren der Umgebung zur Abendtafel auf der „Sokolniki“ amwesend war, nahm gestern früh der

deutsche Kaiser das erste Frühstück auf dem „Bolarstein“ ein und war mit den Herren der Umgebung um 1 Uhr zur Mittagtafel zum Zaren geladen. Danach verabschiedeten sich die Monarchen, wonach der „Bolarstein“ der „Sokolniki“ eine Strecke Weges das Gebiet gab. Weiter dem bereits genannten Fingerringen befinden sich in der Begleitung des Zaren Fingerringen, die dem Kommandant des Kreuzers „Almaz“, ferner der Ober der Feldartillerie Fingerringen Kapitän ersten Ranges Graf Linden und Leutnant Bogdanoff. In der Zusammenkunft des Gefolges will man in Petersburg eine besondere Aufmerksamkeit für Kaiser Wilhelm erblicken.

Der Zar ist gestern abend wieder nach Peterhof zurückgekehrt. Zur Vorgeschichte der Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus verläutet noch aus Berlin, daß wahrscheinlich dem Zaren berichtet wurde, Kaiser Wilhelm künze in der Nähe der russischen Küste, worauf der Zar dem Wismar Ausbruch gab, den ihm bestehenden Monarchen zu sehen. So, wie die Zusammenkunft stattgefunden hat, ist sie ohne jegliche diplomatische oder staatsmännliche Hilfe erfolgt. Sie ist durchaus vertraulich und dürfte daher über die zwischen den beiden Monarchen gepflegten Unterhaltungen nicht bekannt werden. Alles, was darüber veröffentlicht wird, kann nur auf Vermutungen beruhen. Wenn übrigens die Franzosen sich über die Zusammenkunft benachrichtigt zeigen, so ist dies verständlich, denn alle Welt weiß seit den Tagen von Neval, daß der Kaiser mit dem Zaren freundschaftliche Beziehungen pflegt und auch herab nicht abgeben will. Daß die Zusammenkunft einen durchaus privaten Charakter tragen soll, kann man auch daraus entnehmen, daß nichts über etwaige bei der Gelegenheit gewechselte Trinkpfeife mitgeteilt, überhaupt nichts veröffentlicht wird, was auf die gegenseitigen Unterhaltungen der beiden Monarchen sich bezieht. Das ändert natürlich nichts an der großen politischen Bedeutung der Zusammenkunft.

In Berlin'schen Mitteilungen wird ausdrücklich betont, daß die freundschaftliche Begegnung vorder von der Begegnung der beiden Kaiser nicht verstanden wird, daß aber die Witter, nachdem sie inzwischen beschloßen, die darüber drohenden Bestimmungen zu beilegen verstanden. Im Hinblick auf die Begegnung einen durchaus günstigen Eindruck hervorgerufen, da man dort von der Ansicht aushebt, hierdurch würden bei dem Zaren verlässlichere Beziehungen hergestellt werden.

Die Wiener „Neue Presse“ weist darauf hin, daß der deutsche Kaiser der erste europäische Souverän ist, den der Zar nach der großen Umwälzung, die sich in Russland zugetragen, sieht. Darin zeigt sich ein Symptom, daß Deutschland und Russland in einem Verhältnis besonders enger Vertrauens zueinander stehen. Es bedürfte seiner näheren Erwähnung, daß Russland den höchsten Wert auf diese freundschaftlichen Beziehungen legen muß. Die Wiener diplomatische Kreise erblicken in der Entree ein starkes Hoffnungsargument für die Beendigung des Krieges. Die Kombinationen englischer Mächte, die Entree bereite eine neue Mächte-gruppierung vor, werden mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß Russland zunächst innere Sorgen hat, zurückgewiesen, und mit der Befürchtung Englands, eine Stärkung Russlands durch neue Infanterie beider Herrscher erwerbende Japan's Position bei den Friedensverhandlungen. Besonders Gewicht wird, als auf ein mögliches Thema bei der Entree, auf die Zustände in

Feuilleton.

[Abdruck verboten.]

Nach Norwegen und Spitzbergen.

Stimmungen und Bilder
von Max Reichold.

III.

Lauchende Morgenröte weilt uns. Der Tag verpricht schon zu werden. Kommt an Deck, dich erwartest ein Bild von ungeahnter Schönheit. Jetzt verankert liegen wir im Tro ndhjems Fjord. Seeartig breitet er sich aus. Düstere, blaue-dünne Bergketten lassen ihn ein. In der Mitte erhebt sich aus den ruhig hielenden Fluten eine kleine, tafellarige Felseninsel. Munt-holmen heißt, die kleine Festung, die im Kriegsfalle das Gefortort schützt. Du siehst es dort vor dir. Die Natur hat hier eine Welle vorgehoben, die der Mensch genützt hat. Eine breite, starke Mauer aus unbewohnten Quadern hat er gezogen, parallel zur Küste, und der Hafen war fertig. Nicht allgugrecht gewährt er doch an hundert Segelschiffen sichere Zuflucht. Nur einmal ist die Hafeneinmündung. Größere Dampfer, wie unser „Moltke“, müssen außerhalb vor Anker gehen. Tro ndheim muß als Handelsplatz nicht unbedeutend sein. Speicher an Speicher schießt du, die mit geschäftigen Armen Last auf Last aus den Schiffen heben und in ihrem unerfährlichen Innern verschwinden lassen. Samburg im Neben. Hinter dem Hafen baut sich in breitem Bogen freundlich und malsch die Stadt auf. Unsere Boote warten schon, uns an Land zu bringen. Zehn Minuten später sind wir drüben. Vorüber am Bahndamm, dort über die Brücke und wir sind mitten im Getriebe. Das charakteristische Bild einer norwegischen Großstadt nimmt dich gefangen. Wie lauter das ganze Städtchen. Wie schund liegt es da im Sonnenschein. Das erste, was uns auffiel, waren die außerordentlich breiten Straßen, die auf beiden Seiten mit Bäumen eingefassten Promenadenwege und die niedrigen, gedungenen Häuser. Sie verließen den Gangen ein ungemein freundliches Aussehen. Gebiegenheit und breite Bequamsität sind die Grundfarben des anstehenden Bildes. Nichts will mehr scheinen, als es in Wirklichkeit ist. Nichts drängt sich profanhaft vor, alles solide und gebiegen. In vornehmer Ruhe hebt sich aus dem Wassermeer die Donkirche heraus. Noch ist sie nicht fertig.

Im reinsten göttlichen Stile strebt das große Mittelschiff zur Höhe. Das Seitenbild, das romanische Charakter zeigt, ist noch im Bau. Jahre werden noch vergehen, ehe Vollendung das Werk heiliger Hände trübt, dann aber wird die Kirche zu den schönsten des Kontinents zählen.

Hast du schon einmal einen weiten, breiten Gebirgsflus einige 30 Meter tief herunterfließen sehen? Mit donnernder Macht aufschlagen, daß der Wasserfall haarschub fließt, das Ganze wie in einen düstigen Schleier hüllen? Kannst du dir eine Vorstellung machen, wie das donnert und brüllt, wie das schreit und zischt, wie sich das über- und durcheinander wirft? Das ist der Verfos-Wasserfall, der niedere, den der Fluß hier eine Stunde oberhalb Trondheim bildet. Der obere Verfos, ganz in der Nähe, muß früher ebenso gewaltig gewesen sein, wenn auch nicht ganz so malsch. Aber da kam der Mensch mit seiner Mächtigkeit, seiner Habgucht, seinem praktischen Bild. Nicht die wunderbare Schönheit der Natur sah sein geringes Auge, es sah nur so und so viel ungenützte Kraft. Hieraus er ist ein Elektrizitäts-werk, leitete die Hälfte des Falles ab und ist jetzt gewiß nicht wenig stolz auf seine Intelligenz. Wehmützig mußte ich der Laufener Stromschnellen gedenken, denen ein gleiches Schicksal droht.

Als wir am späten Abend gen Tromsö fuhren, sandte uns Trondheim seinen Abschiedsgruß. Im Strahl der untergehenden Sonne erglänzte die Berge hinter uns in rohem Schein. Die ganze Bergkette, nicht nur die Spitzen. Unauslöschlich hat sich dieses Bild mir eingegraben.

Ganz unglücklich ist es, wie verschiedenartige Elemente sich auf einem großen Berggipfel vereinigen, wie dem unferigen, zusammenfinden. Schlummer kann es in der Arche Noach auch nicht gewesen sein. Das Hauptkontinent stellt natürlich, wie überall im Ausland, Old England und Amerika. Ich liebe sie gewiß nicht, diese nördlichen Jabelnmenschen, aber am schlimmsten finde doch die Damen der oberen Tausend, diese Modedamen, die auf Deck in Seide daber rauchen, daß du sie ganzig Schritt weit hörst, die Berge von Hektometer mit sich führen, dafür aber auch bei Berge von Hektometer in anderer Dialekte prangen. Eine bunte Gesellschaft. Männer der Wissenschaft, füll und ernst, Vortrags-loben Weltumflurer, Flaneure aller Art, ein Vater, ein paar Menschen mit ruhigen, leuchtenden Augen, die du auf den ersten Blick herausfindest, die Verständnis haben für die intimen Dinge der Natur, und die, gleich dir, die lärmende Oberflächlichkeit haßen. Es ist wie überall. Es

bilden sich kleinere Kreise. Das Verwandte findet sich schnell. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. Ein paar Bräutigamen will ich hier aber doch herausgreifen. Der Humor hat ihnen schnell seine Stellen angehängt. Da ist zunächst die Morgenstunde“, ein Amerikaner mit weißem, horrigen Schnurrbart und massiv goldener Gehör; die Mäme“, eine uralte Baronin, die die Jugenblische markiert. Ihre Ahnen sollen unter Namies II. das Schminfen erfinden haben. Da ist das goldene Kalb“, eine junge Dame, deren Brillanten und goldene Schmuckstücke ihre Intelligenz weit überstrahlen. Da ist der „Klub zur Mitternachtsstunde“, ein Staffus mit feuchtschreibendem Humor. Wer länger als ein Jahr im Zuchtbaue gelesen hat, kann laut Statut, nur auf warme Empfehlung des Direktors aufgenommen werden. In anderer Beziehung sind die Satzungen wieder nachlässiger. So kann zum Beispiel Bildungsbesitz durch erhöhten Beitrag ausgeglichen werden. Ehrenmitglieder zahlen das Doppelte. Ein Original ist auch der amerikanische Geistliche a. D., der mir neulich beim Abendessen seine Geschichte erzählte. Er hat sein Amt niedergelegt, weil es nicht recht lohnte. Er fand jetzt etwas Besseres. In seiner Abschiedsrede hat er seiner Gemeinde ebenso offen wie drastisch die Gründe genannt, die ihn leichten Herzens scheidend liehen. „Erstens: ihr liebt euch nicht, sonst hätte ich mehr Frauen. Zweitens: Gott liebt euch nicht, sonst würde er mehr von euch zu sich rufen. Und drittens: ihr liebt mich nicht, sonst hätte ihr mich lieber und pünktlicher bezahlt.“

In schwerm Gegenlag zu Trondheim stand das Bild, das uns Tro msö bot. Dort Sonne, hier Wolken und Regen, dort Wohlklang und Bequamsität, hier eine gewisse nüdterne Dürftigkeit. Das Städtchen selbst bietet, wenn man von dem Museum absteht, in dem die altliche Tier- und Pflanzenwelt in guten Exemplaren fast vollständig vertreten ist, wenig Ansehendes. Schon auf der Landungsbrücke und drängen uns die Lappen, dieser kleine, häßliche, schamige, trummbeinige Menschenjag. Ich mußte sofort an Richard Wagner denken. So ein Kerl, wie der dort drüben, muß ihm vorgeschmeckt haben, als er Wime, den Frauenstimme schuf. Männer und Frauen sind in Wolken gebildet, das von Schömy farrt. Wie die Kinder lieben die Lappen möglichst grelle Farben; rot und gelb sind bevorzugt. Pelzschuhe, Pelzhaute, gefärbte Stoffe und Pelze bieten dir die Lappen, die auf jein Schritt nach Tron und Fuzel drüsten, grinsend zum Kauf an. Wie getroffen den

Prometheus.

Seher, weit
vielfältiger und
bequemter
Gasherd,

man kann
Kochen,
Braten,
Backen,
Dünsteisen
wärmen.
Stärke Reduktion in einfacher u.
u. emittierter Auslösung.

Wilh. Heckert,
Strabe 57.

Tadellos und schnell

reinigt und färbt alles

K. Mauersberger,

Färberel und chemische Reinigungs-Anstalt.

Technisches Teppich-Klopferwerk.
Grünes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte und Arbeiter.
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).
Abholen und Rücklieferung kostenfrei. —
Fernruf 1848 und 1852. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

Blitzableiter

führt als
langjährige Spezialität aus
F. May,
Höhlichstraße 13.

Hans Herzfeld, Halle a. S.,

Bergstraße Nr. 7.

Ingenieur-u. Installations-Bureau. Maschinenwerkstätte m. elekt. Betrieb. Elektrische Abteilung.

Revisionsstelle des Verh. der Feuerber.-Ges.
Elektrische Licht-, u. Kraftanlagen,
Elektromotoren, Schwachstromanlagen,
Reparaturen
Sint assortiertes Lager aller Bedarfsartikel für die
Elektricität. Kuhlensäfte.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Rudolf Hätinger'schen Konkursmasse hier, Leipzigerstrasse 55 gehörigen Warenbestände, bestehend in: gold. Herren- u. Damenuhren, silbernen u. stählernen Cylinder- u. Ankeruhren, grossen u. kleinen Standuhren, Kunst- u. Jahresuhren, Regulateure, Freischwinger, Wand- u. Küchenuhren, Wecker, goldenen Ringen mit echten Steinen, Dolchketten, Arm-bänder, Collier, Broschen, Medaillons, Anhänger, Nadeln, Manschettenknöpfe, goldene Ohrringe etc., ferner Barometer, Thermometer, Operngläser etc. sollen von heute ab und folgende Tage im Geschäftlokal Am Riebeckplatz zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Geschäftszeit vorm. 9-12 Uhr und 3-6 Uhr nachm.
Der Konkursverwalter **Ferdinand Wagner.**

Ziehung 12. August.

Gnosen. Pferde-

Losse.
1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
2539 Gewinne i. W. von
70,000 Mk.,
hiervon 4 bespannte Equipagen mit
zus. 10 Pferden =
16,500 Mk.,
ferner noch 55 einzelne Reit- und
Wagenpferde =
40,000 Mk.
Lose zu haben bei den
Kgl. Lotterie-Einnehmern
u. allen bekannten Verkaufsstellen.

Gebrüder Demmer, Eisenach,

Hoflieferanten,
liefern

Centralheizungs- und Tüftungs-Anlagen

jeder Art,
Niederdruckdampfheizungen
Warmwasserheizungen
vom Kupfer aus.
Eigene Patente. Garantie.
Feinste Referenzen.
Solide Preise.

PANTHER.

Allbekanntes erstklassiges deutsches Rad.
Handlungen und Niederlagen an allen besseren Plätzen.
Panther-Fahrradwerke, Magdeburg. 400.

Grosse Gersten-Reinigungs-Anlage!

Ein halbes Jahr im Betrieb gewesene, massiv gebaute
Gersten-Reinigungs-Anlage, bestehend aus:
2 Trieure u. Cylinder, 3 Entgranner usw. usw.
Transmissionen. Transportschnecken usw. usw., pro Stunde
60/80 Ztr. Reinigung.
zu verkaufen !!
Peter Dittermann, Leipzig.

Führbare Dampfmaschinen, Trans-

missionsmaschinen, Hebe- und
Polz- und Eisen-Lager, Steh-,
Kuppel-, u. Eisen-Räder,
Säbener für Bau- u. landwirtschaftliche
Zwecke, sowie
Herrn Eisentratt, Hebe- u. Ztr.
99.

Goldene Medaille

Bruchleidenden

Paris 1896.

empfehle meine beliebten Zug- und Nacht-tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Seide- und Vorkleidbänder, Gerabdeller, Gummielastbänder usw. Zahlreiche
Kempfer- und Fabrik-Wein langjähriger erfahrener Vertreter hier wieder
mit Stilphen anwesend in 2 auf 11e Spandauer, 29, Juli, 11-12 u. Sonntag,
30, Juli, 11-12 Hotel Stadt Bernburg, Brandendstraße.
Das bisher getragene Band ist als Maß mitzuführen.
L. Bogtsch, Bandmaschinenfabrik, Stuttgart.

Telephon 2385. Halle a. S., Hochstr. 17, am Steinweg.

Schluricks Anstalt für Naturheilkunde.

Bäder und Behandlung mit Krankheiten aller Art, wie
bei Darm-, Magen-, Lungen-, Nieren-, Blasen- und Herz-
Leiden, desgl. bei Gicht, Rheumatismus, Bleichsucht, Blut-
armut, Nervenleiden usw.
Geöffnet ununterbrochen von morgens bis abends.

Für landwirtschaftliche Betriebe.

Der Dehonontelehrer

und seine Ausbildung zum Di-
rector höherer Schulen.
Von **Herrn A. A. A. A.**
3. Auflage.
Mit 24 Abbildungen.
Preis gebunden 3 Mk. in Leinwand
gebunden 4 Mk.

**Carfären als Desinfektions-
und Düngemittel.**
Von **Herrn A. A. A.**
Mit 9 Abbildungen.
Preis 1 Mk.

Obstbaumschule.
Anleitung wie man eine Baum-
schule von Obstbäumen anlegen
und unterhalten soll.
Von **E. D. S. Denne.**
Mit 100 Abbildungen.
Preis 3 Mk.

Aus dem Waldleben.

Bilder aus dem Leben im Forsthaus.
Von **Ottlieb Rudolph.**
Zwei Bände.
Preis jedes Bandes gebunden 3 Mk. in eleg. Leinwand 4 Mk.

Bei Frauenkrankheiten

verschiedener Art, als Senkungen, Knickungen, Vorfälle,
Wandernere, Migräne usw. empfehle ich mich zur naturgemässen
Behandlung, sowie speziell durch

Thure-Brandt-Massage.

Robert Schlurick, Naturheilkundiger u.
Badeanstaltsbesitzer.
Aerztlich geprüft in allen äusseren und inneren Massagen.
— Sprechst. 9-11 vorm., 2-5 nachm. —
Mässige Preise. Prospekte gratis.

Weinbüchlein.

Ganze Anleitung zur Kultur der
Rebe, mit Rücksicht auf Klima,
Lage und Sorten, sowie zur Be-
reitung, Verbesserung und Be-
haltung des Weines.
Ferner über Obst-, Beer- und
Schauweine.
Mit erläuternden Abbildungen.
Von **D. G. W. Baum.**
Start. 1 Mk.

Die Ost-Orangerie

oder kurze Anleitung, wieviel
Frucht, Blumen, Sträucher, Kar-
tofen und Gemüse in Blumen-
töpfen oder Sträuben zu erziehen.
Von **D. G. W. Baum.**
Mit 24 Abbildungen.
Preis 1 1/2 Mk.
In beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Aus dem Inhalte des ersten Bandes:

Entstehung im Forsthaus. Mein erster Tag als Jäger. Die erste Jagd. Der glänzende Erfolg. Die Jagd im Forsthaus Wald- burg. Doktor kommen. Der wehrlose Jäger. Das Schicksal des Jagdwald- weilers. Der erste Fall. Kuhstich. Eine Glatzschnecke. Wilde Gänse.	Der Patient. Die Hölle. Eine Parovolle u. Holzdieb. Vor bösem Jagdglück. Im Forsthaus Waldburg. Herr Stanz als Vertrauter. Wildbilde. Das Verbot. Der Nachmittag vor dem Vollerabend. Am Vollerabend. Herr Stanz. Kuhstich. Kuhstich. Eine Jagdglück. Eine Jagdglück im Wald.	Ein Fischgeleit. Der Still- Kuhstich. Der Geländereis. Der Stanz. Kuhstich. Kuhstich. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle. Die Hölle.
---	--	---

Aus dem Inhalte des zweiten Bandes:

Die Hölle. Die erste Jagd. Die zweite Jagd. Die dritte Jagd. Die vierte Jagd. Die fünfte Jagd. Die sechste Jagd. Die siebte Jagd. Die achte Jagd. Die neunte Jagd. Die zehnte Jagd. Die elfte Jagd. Die zwölfte Jagd. Die dreizehnte Jagd. Die vierzehnte Jagd. Die fünfzehnte Jagd. Die sechzehnte Jagd. Die siebzehnte Jagd. Die achtzehnte Jagd. Die neunzehnte Jagd. Die zwanzigste Jagd.	Die Hölle. Die zweite Jagd. Die dritte Jagd. Die vierte Jagd. Die fünfte Jagd. Die sechste Jagd. Die siebte Jagd. Die achte Jagd. Die neunte Jagd. Die zehnte Jagd. Die elfte Jagd. Die zwölfte Jagd. Die dreizehnte Jagd. Die vierzehnte Jagd. Die fünfzehnte Jagd. Die sechzehnte Jagd. Die siebzehnte Jagd. Die achtzehnte Jagd. Die neunzehnte Jagd. Die zwanzigste Jagd.	Die Hölle. Die zweite Jagd. Die dritte Jagd. Die vierte Jagd. Die fünfte Jagd. Die sechste Jagd. Die siebte Jagd. Die achte Jagd. Die neunte Jagd. Die zehnte Jagd. Die elfte Jagd. Die zwölfte Jagd. Die dreizehnte Jagd. Die vierzehnte Jagd. Die fünfzehnte Jagd. Die sechzehnte Jagd. Die siebzehnte Jagd. Die achtzehnte Jagd. Die neunzehnte Jagd. Die zwanzigste Jagd.
---	--	--

Nicht wissenschaftliche Beschreibungen, nicht romantische Schilderungen
sollen die Beschaffenheit geben, keine Hebelwirkungen, keine unmöglichen
Wunder, aber das Beste, was die Natur bietet, ist hier dargestellt, wie sie
verbunden ist. Wenn nicht, als ob man einen Roman vor sich hätte. Die
vorherrschende Persönlichkeit sind anzusehen geblieben, sind aus dem
Leben genommen, man hat mit solchen Figuren schon verfahren, sie sind dem
Vater liebe Bekannte. Mit wenigen Stellen sind sie fortgesetzt und treffend
gezeichnet. Man folgt den jungen Jägerbüchlein, dem alten, wichtigsten
Sinn, dem Feinern, die den Hölle durch Wald und Feld auf die erste
Jagd, zum Zweck, man macht die Hölle an folgenden, sie sind mit
unter sich auf der Jagd des Vaters, verfolgt den Hölle, mit
Gedanken — und ihnen man sich in in einer dem gewöhnlichen Stillsitzen
ferne liegenden Jagd, wird man ganz unversehrt über manches
befragt, was man nicht wollte.

wildbad Adelholzen

Adelholzener Primusquelle

Im bayerischen Hochgebirge in schönster Waldlage; ozeanische, staufere
Luft; 660 m über dem Meeresspiegel; mildes Klima, bequeme Waldwege,
herrl. Gegend, schattige Parkanlagen; 20 Minuten von den Stationen
Bergheim (Linie München-Salzburg) u. Siegoldsried (Linie Traunstein-Rapplingen),
Kuhhaus mit allem Komfort der Neuzeit, gläserne Veranden, Billard,
Herrn- u. Damen-Salons, 200 Zimmer, Bäder jeglicher Art unter ärztlicher
Leitung, Wohnung sowohl im Kuhhaus als in Villen. — Heilquelle seit
Hundert Jahren bekannt, aber deren Wirkung die günstigsten
Berichte selbst der hervorragendsten Autoritäten ganz Europas vorlegen;
indiziert bei Krankheiten der Nerven, Verdauungsorgane, nervöser Störung,
leichter Art, Frauenleiden, Blutarmut, Rekonvaleszenz, Ligamenten, Geistes-
krankheiten, Lungenerkrankungen, Rheumatismus, Arterio-
sklerose, Bluthochdruck, sowie bei jeder Art von Wasser, sowie bei jeder
Zuge. Saison von 1. Mai bis 1. Oktober. Grosser Wassertrank des an den
Heilquellen abgezogenen Wassers. Prospekte frei.
Näheres die Badeordnung.

Für Liebhaber

seiner Postkarte empfehle
eine **zweiwertige Leinwand-
Postkarte**, äusserst vornehm
wirksam, mit Monogramm, Buch-
staben- oder Adressen-Aufdruck.
Otto Strube, Partibusserstr. 11,
Fernspr. 703.

Hallesche Essigsäure-Fabrik, Halle a. S.

Errichtet 1861, Leinwandstr. 5,
empfehle diese Essigsäure
Tafelessigsäure in reiner Gährungs-Ware,
Bester nur mit Wiedererkennung und Vorübertracht.

Eisen-Moorbad Siebenwerda

Provinz Sachsen.
(Eisenbahnlinie
Kohlfurt-Falkenberg.)

Vorzügliche Erfolge bei **Neuerbau!**
Gicht, Rheumatismus u.
Ischias, Nerven- u. Frauenkrankheiten.
**Moorbäder, Dampf-, elekt.,
Licht-, Kohlen-
säure- u. allsonst. Wannenbäder.**
Hauptaison v. 1. April bis 30. September.
Prospekte, Auskunft u. Wohnungssache
d. d. Badeleitung u. d. Bürgermeisteramt.

Freunden

von kräftigem Brote, I. u. II. Sorte,
3 Tage frisch haltend, empfiehlt sich
die Bäckerei
Max Hellwig, Metzler
19, Auf Wandl liefere frei Haus.

Haben Sie

schon meine **Spatzenkugeln** (Hönig-
kuchen mit Chokolade überzogen)
probiert? Ich möchte Sie gern als
Kunden haben. Bestellst. 1 u. Markt
Carl Boock, Iother Thurm 12.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und
Erb-Verhältnisse auf alle Plätze
der Welt erteilt sehr gewissenhaft
Beyrich & Grov, Halle a. S.,
Internationaler Anstalt für
Gr. Ulrichstr. 24. Fernspr. 214.